René Kaiser

Julian und die verborgenen Welten

Band 3

Die Bibliothek der unfertigen Geschichten



Band 3 · Deutsche Ausgabe

Julian und die verborgenen Welten

Die Bibliothek der unfertigen Geschichten

René Kaiser



Karten · Türen · Welten · Verbindungen

Nicht jedes Ende braucht eine Krone

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

Nach der Knopfstadt und dem Dachmeer führt Julians dritte Atlasreise in eine Bibliothek. Hier wohnen Geschichten, an denen noch gearbeitet wird. Palu ist ein freundliches Papierpferd: Seine hintere Form ist zunächst nur als Entwurf vorhanden. Er ist nicht verletzt; ein Teil seiner Geschichte wurde noch nicht geschrieben.

Julian, Lio und Kaja begegnen Bente, der Bibliothekarin Seren, Nori und dem hungrigen Bären Brumm. Ihre Wege brauchen verschiedene Breiten und ihre Geschichten verschiedene nächste Schritte. Ein fertiger Schluss passt nicht zu jedem.

Die 25 Kapitel setzen Band 2 fort. Die Reihenfolge ist empfehlenswert; wichtige Zusammenhänge werden erneut erklärt. Der Atlas ist geliehen, und Julians Kompass mit zehn Sternen bleibt zu Hause.

Die Verbindungen dieser Bibliothek gehören zu einer erfundenen Welt. Arbeiten an Bindung, Nadeln, schweren Büchern und höheren Regalen übernehmen Erwachsene. Kinder beobachten, fragen nach und helfen mit leichten Arbeitsblättern.

Lest gemeinsam und macht Pausen, wann es euch passt. Auch eine offene Frage darf bis morgen warten.

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Huf neben der Holzboje 6

2. Bente und der ungeschriebene Rest 8

3. Seren und die letzten Zeilen 10

4. Das schönste falsche Ende 12

5. Drei Türen statt einer 14

6. Brumm passt nicht zum Topf 16

7. Ein kleiner Weg zum Mittagessen 18

8. Der Junge unter dem großen Hut 20

9. Ein Anfang mit Zustimmung 22

10. Die Treppe, die erst erzählen wollte 24

11. Der Garten in der kleinen Karte 26

12. Vier Hufe aus dem richtigen Entwurf 28

13. Zwei offene Wege und ein wartender Bär 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Das Maß mit den Schultern 32

15. Ein hungriger Gast im Anfangsfach 34

16. Blätter, die noch gebraucht werden 36

17. Ein Apfel statt eines Rennens 38

18. Die Suppe darf eine Pause haben 40

19. Tarin kommt durch die breite Tür 42

20. Das Fach, das warten darf 44

21. Palu bringt die nächste Einladung 46

22. Was Julian selbst aufschreibt 48

23. Eine offene Bibliothek zum Abschied 50

24. Zwei Monde, viele Fragen 52

25. Vor dem Ende nachsehen 54

KAPITEL 1

Ein Huf neben der Holzboje



Der Papierhuf sprang aus dem Atlas, als Julian nach dem Frühstück die dritte Seite aufschlug. Er machte einen kleinen Satz über den Bleistift und blieb an Jontes Holzboje hängen. Ihre Glocke klingelte.

Lio zog seine Pfote zurück. „Unfertige Pferde haben offenbar fertige Absichten.“

Julian hob das Stück auf. Es war flach und leicht. Auf einer Seite verlief ein blasser Bleistiftstrich. Im Atlas wartete noch immer das Papierpferd, das sie am Abend gesehen hatten. Seine vordere Hälfte bestand aus gefaltetem Papier; hinten gingen die Linien in einen durchsichtigen Entwurf über.

„Ob ihm das fehlt?“ Julian hielt den kleinen Huf neben das Bild. Er wollte nichts ankleben, bevor er wusste, was es war.

Da klopfte Kaja aus dem hellen Rückumschlag. Sie hatte den neuen Bibliotheksbrief dabei, getrennt in ihrer Posttasche.

„Seren erwartet uns“, sagte sie. „Wir dürfen heute kommen.“

Julian zeigte ihr das Fundstück. Kaja betrachtete beide Seiten. Dann holte sie eine kleine Papierhülle dafür.

„Wir nehmen es mit und fragen nach.“

Julian packte den Atlas ein. Das wasserfeste Tuch aus dem Dachmeer schützte seinen Einband. Der angenähte Stadtknopf blieb im Rucksack. Der Kompass mit seinen zehn Sternen blieb auf dem Schreibtisch, neben dem noch immer stillen Pflanztopf.

Lio prüfte den Bibliotheksbrief mit der Nase. „Papier. Äpfel. Eine vielversprechende Adresse.“

Kaja öffnete den erlaubten Weg. Zwischen zwei gezeichneten Buchrücken erschien eine feste Schwelle. Julian steckte die Hülle ein und wartete, bis die Stufen vollständig vor ihnen lagen.

KAPITEL 2

Bente und der ungeschriebene Rest



Die Bibliothek roch nach Holz, Papier und warmem Apfeltee. Hohe Regale reichten bis zu gebogenen Fenstern. Zwischen ihnen hingen Zeichnungen, manche bunt, andere kaum mehr als ein paar Striche.

Ein Junge mit sandfarbenem Haar lief ihnen entgegen. Hinter seinem Ohr steckte ein Bleistift. Neben ihm ging das Papierpferd, langsam und ohne über die Schwelle zu treten.

„Ich bin Bente. Das ist Palu.“ Der Junge bemerkte die Hülle in Julians Hand. „Du hast das Vorlagenstück gefunden!“

Julian zeigte den kleinen Huf. „Ist es seiner?“

„Es gehört zur alten Zeichnung“, erklärte Bente. „Nicht zu seinem Körper. Ein loser Ausschnitt ist durch die Verbindung gerutscht. Kannst du ihn aufbewahren, bis wir den ganzen Entwurf gefunden haben?“

Palu hob einen seiner festen Vorderhufe. „Hier fehlt nichts. Weiter hinten fehlt allerdings, was noch niemand geschrieben hat.“

Seine hintere Form war als feines Linienbild auf durchsichtigem Papier zu erkennen. Keine Wunde, kein abgebrochenes Bein: Die Zeichnung hörte einfach auf, festes Papier zu werden.

„Mein Satz lautet: Und dann galoppierte Palu …“ Das Pferd wartete. „Danach kommt nichts.“

Bente strich über seinen gefalteten Hals. „Früher konnte er zwischen den Bücherwegen in den Garten. Jetzt kommt er nur bis zur letzten Zeile.“

Julian steckte die Hülle sicher ein. Durch ein Fenster sah er einen roten Apfel am Baum.

Palu folgte seinem Blick. „Der hängt seit gestern dort.“

Lio setzte sich. „Dann ist er uns wenigstens nicht davongelaufen.“

KAPITEL 3

Seren und die letzten Zeilen



Seren kam mit einem Lesezeichen in der Hand. Ein zweites hielt ihr graues Haar zusammen. Sie stellte den Bücherwagen ab und begrüßte Kaja, als hätten sie sich schon oft zwischen Briefen und Regalen getroffen.

„Willkommen bei den Geschichten, an denen noch gearbeitet wird.“ Sie zeigte Julian ein offenes Buch. Darin setzte ein Mädchen die Flügel einer Windmühle zusammen. In einem anderen rührte ein Bär in einem Topf.

„Sind alle Geschichten kaputt?“, fragte Julian.

„Nein. Manche brauchen nur Zeit. Andere einen weiteren Satz. Und einige Menschen wissen noch nicht, welchen.“

Seren führte sie zu drei Gartentüren. Kleine dunkle Punkte hielten die Verbindungen geschlossen. Eine Tür war niedrig, eine höher, die dritte sollte besonders breit sein. Im Atlas sahen sie jedoch fast gleich aus.

„Tarin hat den Gartenrand zusammengefaltet und die Wege hinter den letzten Zeilen geschlossen“, erklärte Seren. „Er wollte keine losen Enden im Buch. Dabei hat er verschiedene Wege zu einem gemacht.“

Bente blieb mit Palu vor der mittleren Tür stehen. Das Pferd konnte den Apfelbaum sehen, aber nicht erreichen.

Kaja öffnete das runde Werkstattfenster im Atlaseinband. Tarin hörte sich Serens Beschreibung an. Er wollte die Verbindung vorbereiten, brauchte aber die wirklichen Maße und bestätigten Wege.

Julian zog sein Arbeitsblatt hervor. Eine fertige Karte hatte er noch nicht.

Lio betrachtete die vielen Punkte. „Erstaunlich, wie viel ein Satzende versperren kann.“